

Waldbrände in Deutschland: Welche Versicherung zahlt?

19.8.2026 - | Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft

Waldbrände in Südwesteuropa haben im Sommer 2026 eine verheerende Bilanz hinterlassen. Zwar ist die Waldbrandintensität in Deutschland geringer, doch auch hierzulande können die Feuer Infrastruktur, Gebäude, Hausrat und Autos erheblich beschädigen. Eine pauschale Antwort auf die Frage, wie Schäden durch Waldbrände versichert sind, gibt es nicht. Es kommt immer auf den Schaden an.

Hitze und Trockenheit haben auch in Deutschland die Waldbrandgefahr erhöht. In mehreren Bundesländern brachen zuletzt Feuer aus, zerstörten teilweise landwirtschaftliche Flächen und Infrastruktur. Unternehmen und Siedlungen in Waldesnähe sind grundsätzlich einem Risiko ausgesetzt. Doch wer zahlt hierzulande für Schäden an Flächen, Gebäuden, Hausrat oder Auto?

Waldbrand: Naturgefahr oder Feuerschaden?

Im Schadensfall ist zuerst wichtig, wie Versicherungen Waldbrände einstufen. Die Antwort richtet sich nach dem jeweiligen System. Auf europäischer Ebene werden Waldbrände den Naturkatastrophen beziehungsweise klimatologischen Gefahren zugerechnet. In der deutschen Versicherungssystematik ist Feuer hingegen eine eigene Sparte. Waldbrandschäden tauchen in der deutschen Naturgefahrenbilanz deshalb nicht auf.

Der Unterschied liegt in der Methodik. In Deutschland richtet sich die Einordnung vor allem nach der Brandursache, international stärker nach dem Ereignis und seinen begünstigenden Bedingungen. Denn während Waldbrände meist durch menschliches Verhalten ausgelöst werden und Blitzschläge hierzulande nur selten die Ursache sind, schaffen Dürre, Hitze und Wind die Wetterbedingungen, unter denen sich Feuer besonders leicht ausbreiten können.

Für Betroffene in Deutschland bedeutet das, dass ein Waldbrand in der Regel als Feuerschaden reguliert wird und nicht über den Elementarschadenbaustein.

Haus und Hausrat sind gegen Feuer versichert

Für Hauseigentümerinnen und -eigentümer ist diese Abgrenzung vor allem deshalb wichtig, weil sie bestimmt, welche Versicherung zuständig ist. Greifen die Flammen eines Waldbrandes auf ein Wohngebäude über, übernimmt grundsätzlich die Wohngebäudeversicherung den Schaden – auch ohne Elementarschadenbaustein. Versichert sind nicht nur unmittelbar zerstörte Bauteile wie Dach, Fenster oder Heizungsanlage. Auch Schäden durch Rauch, Ruß und Löschwasser können darunterfallen. Für Möbel, Kleidung, Elektrogeräte und andere bewegliche Gegenstände ist die Hausratversicherung zuständig.

Auto, Haftpflicht und Gewerbe über eigene Policen abgedeckt

Wird ein Auto beschädigt oder zerstört, greift die Kfz-Teil- oder Vollkasko. Eine Kfz-Haftpflichtversicherung reicht nicht aus, denn sie kommt nur für Schäden auf, die anderen durch

das versicherte Fahrzeug entstehen. Wer einen Waldbrand verursacht und dadurch Dritten einen Schaden zufügt, für den kann die private Haftpflichtversicherung relevant werden. Sie übernimmt berechnete Schadenersatzansprüche, vorsätzlich verursachte Schäden sind nicht versichert. Bei Unternehmen hängt die Entschädigung vom vereinbarten Schutz ab: Gebäude, Maschinen, Waren und Vorräte lassen sich über Feuer- und Inhaltsversicherungen absichern. Steht der Betrieb nach dem Brand still, werden fortlaufende Kosten und entgangene Erträge nur ersetzt, wenn auch eine entsprechende Betriebsunterbrechungsversicherung vereinbart wurde.

Nachholbedarf beim Versicherungsschutz im Wald

Im Wald selbst sind Schäden am Baumbestand oder an bereits geschlagenem Holz nur über eine eigene Waldbrandversicherung gedeckt. Versichert werden können der Waldbestand, bereits geschlagenes Holz und beispielsweise Weihnachtsbaumkulturen. Je nach Vertrag werden auch Kosten für Löscheinsätze und Aufräumarbeiten ersetzt. Wie groß der versicherte Anteil ist, lässt sich nicht konkret beziffern. Die Versicherer entschädigen Waldbrandschäden bislang in Höhe von wenigen Millionen Euro jährlich. Öffentlicher Wald ist in der Regel nicht versichert. Nach der jüngsten Bundeswaldinventur befinden sich 48 Prozent der insgesamt 11,5 Millionen Hektar Wald in privater Hand. 29 Prozent gehören den Ländern, 20 Prozent Körperschaften wie Städten und Gemeinden und drei Prozent dem Bund.

Zwar war Deutschland lange kein klassisches Waldbrandland. Doch die Gefahr nimmt auch hierzulande zu. Bis zum 2. August 2026 registrierte der Deutsche Wetterdienst (DWD) im Deutschlandmittel rund 22 Tage mit hoher oder sehr hoher Waldbrandgefahr. Im Mittel der Jahre 1991 bis 2020 waren es bis zu diesem Stichtag etwa zehn Tage. Darüber hinaus wurden laut der Waldbrandstatistik des Bundeszentrums für Landwirtschaft im Jahr 2025 in Deutschland 1.175 Waldbrände mit einer betroffenen Fläche von rund 2.626 Hektar registriert. Das lag deutlich über dem langjährigen Durchschnitt von 844 Hektar für die Jahre 1991 bis 2024. Angesichts dieser Entwicklung wird eine Waldbrandversicherung immer wichtiger.

Prävention und Versicherungsschutz gehören zusammen

Aus Sicht der Versicherungswirtschaft muss der Umgang mit zunehmenden Waldbrandrisiken auf drei Säulen beruhen. Es braucht wirksame öffentliche Prävention, konsequente Schadenverhütung und angemessenen Versicherungsschutz. Es ist wichtig, dass Feuer gar nicht erst entstehen oder sich auf Siedlungen und Betriebe ausbreiten. Dabei helfen der Umbau anfälliger Nadelholzbestände, weniger brennbares Material am Boden und Schutzstreifen entlang von Ortsrändern und zentraler Infrastruktur.

Gerade bei Gebäuden in Waldnähe können Eigentümer selbst dazu beitragen, Brandrisiken zu reduzieren. Unmittelbar am Haus sollten keine trockene Vegetation, Büsche, Holzstapel und andere leicht entzündliche Materialien liegen. Dachrinnen und andere Stellen, an denen sich Laub, Nadeln oder sonstiges brennbares Material sammeln kann, sollten regelmäßig gereinigt werden. Bis etwa 1,5 Meter vom Gebäude sollte keine leichte, bis etwa zehn Meter keine mittlere und bis etwa 30 Meter keine schwere Brandlast vorhanden sein. Außerdem gehören ausreichend breite und zugängliche Feuerwehrezufahrten zum Objektschutz.

Zur Vorsorge gehört auch die Vorbereitung auf eine mögliche Evakuierung. Eine griffbereite Notfalltasche mit wichtigen Dokumenten, persönlichen Erinnerungsstücken, notwendigen Medikamenten und Kleidung für einige Tage erleichtert es, das Haus schnell bei einer behördlich angeordneten Evakuierung zu verlassen. Fluchtwege und das Vorgehen im Ernstfall sollte allen Bewohnerinnen und Bewohnern bekannt sein.

Mit zunehmenden Hitze- und Trockenperioden gewinnt die Kombination aus öffentlichem Waldbrandmanagement, vorsorgendem Objektschutz und ausreichendem Versicherungsschutz an Bedeutung. Versicherung ist wichtig, reicht aber allein nicht aus, um die Gesellschaft vor wachsenden Naturkatastrophen zu schützen. Prävention ist deshalb unabdingbar.

Betroffenes Gut

Wohngebäude

Hausrat, Möbel, Elektronik

Rauch- und Löschwasserschäden

Auto

*Schaden durch fahrlässige
Verursachung*

Waldbestand und geschlagenes Holz

Gewerbliche Gebäude und Vorräte

Zuständige Versicherung

Wohngebäudeversicherung über den Feuerbaustein

Hausratversicherung

mitversichert in Gebäude- und Hausratdeckung

Kfz-Teilkasko bei Brand und Explosion

Privathaftpflicht des Verursachers

separate Waldbrandversicherung des Waldbesitzers

*Feuer- und Inhaltsversicherung, Ertragsausfall nur mit
Betriebsunterbrechungsbaustein*

<https://www.gdv.de/gdv/themen/klima/waldbraende-in-deutschland-welche-versicherung-zahlt--207624>